

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erste

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. W. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Hof und Scholle“.



Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 8 mm hohe (Netto) Zeile ober deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Werbungholung entsprechender Rabatt. Kellern kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Maß, Datenvorricht und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postcheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmgebühr für Offerten und Auktions betragt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 145.

Dienstag, den 6. Dezember 1927.

20. Jahrgang.

Sich selbst bekämpfen, ist der all schwerste Krieg, sich selbst besiegen, ist der aller schönste Sieg.

Schwere Wirtschaftskonflikte.

Die deutsche Wirtschaft steht vor einer außerordentlich ersten Situation! In der Eisenindustrie mit ihrem gewaltigen Arbeiterheer und ihrer Milliarden-Produktion droht es zu einem Konflikt zu kommen, dessen offener Ausbruch die gesamte deutsche Wirtschaft in Mitleidenhaft ziehen müßte. Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 16. Juli 1927 muß am 1. Januar 1928 die tägliche Arbeitszeit der Schwerarbeiter in den Hüttenwerken auf acht Stunden herabgesetzt werden. Das bedingt eine Umstellung der Betriebe vom Zweischichtensystem zum Dreischichtensystem. Ueber die Einzelheiten der Durchführung der Verordnung fanden zwischen Unternehmerverbänden und Gewerkschaften Verhandlungen statt, die gescheitert sind. Die westliche Gruppe der Großindustrie hat darauf gemäß der Stilllegungsverordnung dem zuständigen Behörden die Stilllegung der Betriebe zum 1. Januar 1928 angefordert. Die übrigen Hüttenwerke Deutschlands haben sich dem Vorhaben angeschlossen, ebenso die eisenverarbeitende Industrie.

Damit droht ein Wirtschaftskonflikt größten Ausmaßes. Allerdings ist die Stilllegungsanzeige noch keine Stilllegung selbst. Der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustriellen will die Anzeige vielmehr nur als Warnung aufgefaßt wissen, als vorbeugende Maßnahme, die die Behörden alarmiert und so gerade zur Vermeidung der Entlassung von hunderttausenden deutscher Arbeiter beiträgt. Für den 7. Dezember sind neue Verhandlungen anberaumt worden, während andererseits auch das Reichsarbeitsministerium bemüht ist, in Schlichtungsverhandlungen eine Lösung des Konflikts herbeizuführen. Da größte Gefahr im Verzuge ist, ist Eile dringend geboten.

Die Gewerkschaften stehen auf dem Standpunkt, daß die dreigeteilte achtstündige Beschäftigung zum 1. Januar 1928 ab im vollen Umfang durchzuführen ist, und verlangen einen Lohnausgleich, der eine Verminderung des Lohnverlusts im Zusammenhang mit der Arbeitszeitverkürzung verhindert. Daraus resultieren neue Lohnforderungen eine gewisse Forderung der Gewerkschaften z. B. eine Erhöhung der Löhne der Facharbeiter um 10 Pfg. pro Stunde.

Die Unternehmerverbände wenden sich einmal gegen die allgemeine Lohnherabsetzung, zum anderen fordern sie die etappenweise Inkraftsetzung der Stilllegungstages-Verordnung. Sie erklären, die Lohnforderungen der Gewerkschaften seien untragbar, weil der Gesamtumfang dadurch um 9 oder 10 Prozent besetzt würde. Außerdem sei die deutsche Eisenindustrie der ausländischen gegenüber sehr wohl vorbelastet. Die Reparationslast Deutschlands verschone die Produktion, und das sei um so fühlbarer, als die polnische, schweizerische und tschechische Eisenindustrie um rund 25 Prozent billiger produziere als die deutsche, weil in diesen Ländern die Lebenshaltung der Arbeiterklasse ähnlich niedrig gehalten werde. Zur Frage des Abschlußes des Abkommens verweisen die Unternehmer auf das reichsweite Streik in dem Hüttenarbeiter bis zu 59 Stunden in der Eisenindustrie mit der Verordnung des Reichsarbeitsministers abfinden, sie müsse sich ihr jedoch durch technische Umstellungen anpassen können und bedürfe dazu über 12 Monate Zeit. Während dieser Zeit müsse die Arbeitszeit-Verordnung ausgelegt werden.

Die Gewerkschaften wiederum bezeichnen alle diese Argumente als nicht stichhaltig, verweisen darauf, daß der Abschluß bereits 1907 für Schwerarbeiter durch den Reichsarbeitsminister verlangt hatte und erinnern an die erfolgreiche Schwerindustrie, die schon seit 25 Jahren mit der dreigeteilten Beschäftigung auskommen mußte. Abgesehen davon trete ja auch das Washingtoner Abkommen für den Abschluß ein. Die Lohnforderungen sind nach Ansicht der Gewerkschaften tragbar, weil die Eisenindustrie gut beschäftigt ist und für ihre Produktion einen lohnenden Absatz findet. Die Öffentlichkeit verhält sich zunächst neutral, hat jedoch ein begründetes Interesse daran, daß ein offener Ausbruch des Konflikts vermieden wird. Ein offener Konflikt in der Eisenindustrie würde nicht nur die Zahl der Erwerbslosen um viele hunderttausend hinauswachsen lassen, würde nicht nur die

wirtschaftliche Zukunftsentwicklung sich um gründlich unterbrechen, sämtliche Zweige der deutschen Wirtschaft beeinträchtigen und die sozialen Gegensätze ausdehnen zulassen, sondern müßte auch eine Katastrophe unseres Außenhandels zur Folge haben. Die hohen Deviseneinnahmen durch Ausfuhr der Produkte der Eisenindustrie würden fortfallen, so daß der Einfuhrüberschuß eine katastrophale Vermehrung erfährt. Und das in einem Jahr, in dem die deutschen Reparationszahlungen an das Ausland um Hunderte von Millionen zunehmen! Alle diese Überlegungen erheben deshalb entscheidende Entschlüsse der Reichsregierung. Es gilt, in kürzester Zeit eine Lösung zu finden, die Unternehmern und Gewerkschaften gerecht wird, gleichzeitig aber unter allen Umständen den offenen Ausbruch des Konflikts verhindert! Im anderen Falle würde eine Katastrophe der deutschen Wirtschaft nicht zu vermeiden sein. Erfreulicherweise ist die Reichsregierung um eine friedliche Beilegung des Konflikts bereits rege bemüht.

Litwinow geht zu Chamberlain!

Sensationeller Ausfall der Ratstagung. — Der Litwinow im Vordergrund. — Zahlreiche Botschaften. — Stresemanns Verhandlungen mit Briand und Litwinow.

Die Dezentratung des Völkerbundesrates begann mit einer großen Sensation. Erregte es schon Aufsehen, daß diesmal der Ratstagung zahlreiche Botschaften der Delegationsführer untereinander vorausgingen, so feierte sich die Sensation noch, als die englische Delegation bekanntgab, daß Chamberlain auf Ersuchen Litwinows den Führer der russischen Abordnungsdelegation empfangen wird. Die Botschaftung mit Litwinow fand am Montag nachmittag am Sitz der britischen Delegation statt. Ueber den Zweck der Unterredung kann natürlich kein Zweifel bestehen: England und Litwinow wollen ihren Konflikt, wie er mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch London eintrat, wieder beilegen! Treibende Kraft nach dieser Richtung hin dürfte besonders Chamberlain sein, der seinen Fehler aus innerpolitischen Gründen wieder ausmachen möchte.

Auf weissen Anregung hin die englisch-russische Botschaftung zustande kam, wird nicht gelagt. Sicher scheint jedoch zu sein, daß Deutschland nicht vermittelnd hat, wohl aber dürfte dies von Briand oder Paul Boncour gelten.

Die französische Delegation zeigt sich überhaupt äußerst rührig! Bestimmend dafür dürfte sein, daß Genf nicht nur vom polnisch-litauischen Konflikt, sondern auch vom italienisch-französischen Gegensatz überschattet wird. Das veranlaßt Briand, Vorbehalte dafür zu treffen, daß Litwinow nicht eine Richtung einschlägt, die Frankreichs Interesse zuwiderläuft.

Was die übrigen Unterredungen der Staatsmänner betrifft, lassen sich diese dahin charakterisieren: Jeder sprach jeden. Statistiker haben ausgerechnet, daß allein am Sonntag nicht weniger als 22 1/2 Stunden staatsmännische Botschaftungen stattgefunden haben! In der Hauptsache drehen sie sich alle um den polnisch-litauischen Konflikt. Dr. Stresemann verhandelte mit Briand, später mit Litwinow; Briand wieder hatte Unterredungen mit Chamberlain, mit Litwinow und Lunartscharski, und die Russen verhandelten außerdem noch geraume Zeit mit dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras.

Ueber den Inhalt der Unterredungen wird strenges Stillschweigen beobachtet. Wie verlautet, wird an eine Lösung des Litwinow-Konflikts in dem Sinne gedacht, daß

Polen und Litauen vor dem Völkerbund gemeinsam ein Protokoll unterzeichnen,

durch das der Kriegszustand zwischen Polen und Litauen für beendet erklärt wird, wobei Litauen jedoch berechtigt sein soll, hinzuzufügen, daß es die Litwinow-Formulierung der geplanten Lösung soll einem künftigen Ausschuss übertragen werden. In dem Deutschland, England, Frankreich, Italien und Japan vertreten sein sollen. Die ausländischen Berichterstatter schenken besonders noch der Aussprache Stresemanns mit Litwinow große Beachtung und drahten ihren Blättern,

Stresemann und Litwinow seien zu der Feststellung gelangt, daß Deutschland und Litauen im Litwinow-Konflikt und in der Abrüstungsfrage gemeinsame Interessen haben. Briand und Chamberlain

wären dazu neigen, ein Diskonflikt für eine endgültige Lösung als noch nicht reif anzusehen, jedoch bereit sein, vorüberleitenden Schritten zu warnen, da diese nach den Versicherungen Litwinows sofort zum militärischen Eingreifen Litauens führen müßten. Ob Litwinow sich nach Genf kommt, steht noch nicht fest, doch hält man es neuerdings für möglich, daß Polens Ministerpräsident Mitte der Woche in Genf auftaucht. Viel beachtet wurden die

Gerüchte über eine politische Drohung, nach der Polen kurzerhand aus dem Völkerbund austreten will, wenn seinen Forderungen im Diskonflikt nicht voll entsprochen wird. Die polnische Delegation erklärt diese Gerüchte jedoch für absolut unzutreffend.

Woldemaras für ein Kompromiß.

Litauen will mit der Schweiz gleichgestellt werden! Woldemaras erklärte einem Berichterstatter in Genf, Litauen habe Beweise dafür, daß der polnische Generalkab ein bis ins einzelne gehenden Plan für einen Leberfall auf Litauen ausgearbeitet habe, Kriegsgesfahr bestehe nach wie vor! Auf Litauen werde Litauen niemals verzichten. Litauen und Litauen müßten eine allgemein anerkannte und garantierte Neutralität wie die Schweiz erhalten. Litauen sei bereit, eine internationale Kommission zur Kontrolle seiner auswärtigen Politik und seiner auswärtigen Beziehungen anzunehmen.

Lunartscharski abgereist.

Genf, 6. Dezbr. Lunartscharski und die Abrieten noch hier anwesenden Mitglieder der russischen Abrüstungsdelegation haben Genf mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzug verlassen. Litwinow befindet sich auch weiterhin noch in Genf.

Eine kurze Ratstagung.

Vertagung des ungarisch-rumänischen Diktantenstreits? — Neue Ministerbesprechungen.

Die erste Sitzung des Völkerbundesrates am Montag war nur von kurzer Dauer, insbesondere nahm die öffentliche Vollziehung nur wenige Minuten in Anspruch. Der chinesische Präsident Tchengloh, dessen Vorschlag man mit Bedenken entgegengesehen hatte, erwies sich als gut unterrichtet. Die nicht öffentliche Sitzung galt der Erörterung des Litwinow-Konflikts, der Verhandlung des ungarisch-rumänischen Diktantenstreits und verschiedenen Fragen verwaltungsrechtlicher Natur. Allem Anschein nach wird der rumänisch-ungarische Diktantenstreit auf die Montagtagung verlagert, um Titulescus Erklarung Rechnung zu tragen und beiden Parteien Gelegenheit zur direkten Verständigung zu geben.

Ungarn hat eine Denkschrift überreicht.

die ein Kompromiß erstrebt und anregt, wenigstens Wälder und Weinberge voll zu entschädigen, da diese nicht aufgeteilt seien und mit der rumänischen Agrarreform nichts zu tun haben. Um den Staatsmännern Gelegenheit zu neuen Besprechungen zu geben, fand die nächste Ratstagung erst am heutigen Dienstag statt. Der Montag nachmittag war ausschließlich privaten Besprechungen vorbehalten. Wie verlautet, hatte Reichsaussenminister Dr. Stresemann noch mit dem polnischen Außenminister Jaleski und dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras längere Unterredungen.

Unterdrückungsmaßnahmen im Elsaß.

Gausjudungen und neue Verhaftungen. — Anklageerhebung gegen bekannte Autonominenführer.

Wie aus Straßburg gemeldet wird, ist dort bei der Stenotypistin des verhafteten Autonominenführers Kasse eine Hausjudung vorgenommen worden, der mehrere Stunden später die Verhaftung der bekannten Autonominenführer Baumann und Köhler folgte, angeblich in dem Augenblick, als beide über die Köhler Rheinbrücke nach Deutschland gehen wollten. Köhler war ein Vertrauensmann des Barons von Bülach, während Baumann als Geschäftsführer der „Wahrsheit“ tätig war. Die Pariser Presse will wissen, daß bei den verhafteten wichtige Dokumente gefunden wurden und beschuldigt sie, mit Baron von Bülach in Verbindung gestanden zu haben. Nach Stundenlangem Verhör wurden Baumann und Köhler ins Gefängnis übergeführt; dem Vernehmen nach soll Anklage wegen „Spionage“ gegen sie erhoben werden.

Aufforderung zur Wahlreform.

Eine Entschlieung des demokratischen Partei-

Am Reichstage fand eine Sitzung des Parteiaus-
schusses der Demokratischen Partei statt, in dem Reichs-
minister a. D. Koch über die politische Lage berichtete.
Rechner erklärte, die Reichsregierung habe die Pflicht,
sich um die Angliederung des Meißner zu kümmern,
und diese an der Wahlreform nicht mit-
teilen lassen. Für Deutschland handle es sich nicht
darum, ob, sondern was für eine Sozialdemokratie
es haben wolle. Nach dem Meißner wurde der Fraktion
und dem Parteivorstandes volles Vertrauen aus-
gesprochen. Die Kandidaten-Ausscheidung für die be-
vorstehenden Wahlen wurde einer besonderen Kommissi-
on übertragen. Ein Antrag, der die Befestigung der
Dobesstraße im neuen Straßengebiet fordert, wurde
mit großer Mehrheit angenommen. Weiter gelangte
eine Entschlieung zur Annahme, in der die Fraktion
angefordert wird, mit aller Energie für eine Reform
des Wahlsystems einzutreten. Die Bevölkerung lehne
die jetzigen großen Wahlkreise ab und verlange Ein-
zelmandat.

Reichsbannerkundgebung in Magdeburg.

Magdeburg, 6. Dezbr. In der Stadthalle ver-
anstaltete das Reichsbanner eine Kundgebung, bei der
Reichstagsabgeordneter Dr. Scheidemann
Vorträge hielt.

Nützige Zusammenkünfte in einer Wahlversammlung.

Seifen (Ester), 6. Dezbr. Auf einer sozial-
demokratischen Wahlversammlung, in der der Redak-
teur Frik Ober, der Sohn des verstorbenen Reichs-
präsidenten über das Thema „Der Kampf um die
politische Macht“ sprach, kam es zu einer schweren
Schlägerei mit Nationalsozialisten. Die Versammlungs-
teilnehmer gingen mit Säulen und Biergläsern auf-
einander los. Es wurden Teile der Saaleinrichtung
zertrümmert, auch gab es eine große Anzahl Verletzte.

Politische Rundschau.

Berlin, den 6. Dezember 1927.

Bei den am Sonntag in Schwerin vorgenommenen
Stadtverordnetenwahlen erhielten die bürgerlichen Par-
teien 26, die Sozialdemokraten 23 Mandate.
Der Vorsitzende des perfischen obersten Wirtschafts-
rates, Amine Jard, ist von Moskau kommend, in Ber-
lin eingetroffen.

Reichstagsabgeordneter Silber Schmidt. Der
sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für den Wahl-
kreis Magdeburg, Hermann Silber Schmidt, ist im Alter
von 61 Jahren plötzlich gestorben. Silber Schmidt war
seit Jahrzehnten Führer des Deutschen Bauarbeit-
er-Berbandes.

Demonstration von Liquidationsgeschädigten.
Schon im „Angerband der geschädigten Auslands-
deutschen und Verdrängten“ zusammengeschlossene Ver-
bände veranstalteten am Sonntag in Berlin eine Pro-
testkundgebung gegen die Regierungsvorlage zur
Schuldenschnidung. In einer Entschlieung wird die
sofortige Auszahlung der Entschädigungen bis zum
Grundbetrage von 10.000 M. gefordert.

Rundschau im Auslande.

Die österreichische Delegation für die Handelsver-
tragsverhandlungen mit Südtirolen ist zur Reichs-
regierung nach Wien zurückgekehrt.
Der Jahresbericht des amerikanischen Arbeitsamtes
empfiehlt eine Verschärfung der Maßnahmen gegen die un-
gesetzliche Einwanderung.

Der Warenverkehr zwischen Deutschland und Frankreich.

Nach einer sechsen in Berlin veröffentlichten Sta-
tistik hat Frankreich in den ersten sechs Monaten des

Die Eselreiterin.

Roman von Harry Schell.
Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

„Du meinst die Nachbarn?“

„Ja, die. Die Familie Flanagan. Da, ha, Familie!
Wie das hier klingt, hier, wo dem einzelnen Mann
die eigene Person schon Sorgen genug bereitet. Eine
wahnwitzige Idee, Frau und Kind in diese Sölle mit-
zuführen. Dieser Thomas Flanagan muß entweder
der gewissenloseste Schurke oder der gärtlichst liebende
Gatte sein, den es in ganz Amerika gibt. Die Leute
sehen auf dem Aussterbetat, sie sind, wie der Ameri-
kaner sagt, „zu Tode gebrochen“. Weißt du, was ich
glaube, George?“ Der Schotte beugte sich zu seinem
Partner betas und flüsterte ihm die folgenden Worte
mit neuem Seitenblick ins Ohr: „Die Flanagan's
hungern schon seit einer Woche — ein wenig Mehlbrei,
ein Schluck ungläublich dünnen Kaffees — das ist
alles, was sie genießen, fürchte ich.“
„Glaubst du das wirklich, Bob?“ forschte Sebald
und schaute seinen Kameraden ungläubig an.
„Hast du es denn noch nicht bemerkt?“ fuhr der
Schotte fort, „Stechst ja unglücklich über als ich drüben
bei den Flanagan's; na, das ist ja ganz verständlich,
die tödliche, bleiche Frau ist ja keine Landsmännin. Am
Vertrauen, George, ich möchte fünfshundert Dollar
wetten, wenn ich sie gegenwärtig besähe, daß Thomas
Flanagan wie du ein Deutscher ist, obwohl er's nicht
wahr haben will, und sich auf den geborenen Ameri-
kaner herausspielt.“

„Was liegt daran? Sie hungern, sagst du?“
Auch Georg Sebald war angesprungen. Dieser
Ernst leuchtete aus seinen Augen. Doch in diesem
Moment glätteten sich seine Züge, und mit sonni-
gem Lächeln schaute er zum Harde des Abganges empor.
„Das Kind!“ rief er aus. „Unser Kind!“
Aus dem Dunkel der Fichten, welche ihre Nadel-
zweige erschlafenen Armen gleich in die Schlucht herab-
hängen ließen, trat eine kleine, zierliche Gestalt her-
vor. Wie sie oft für einige Augenblicke hart am Harde
des Felsens schwebte, vom matten Glanz der unter-

Jahres 1927 für 3,5 Milliarden Franken Waren von
Deutschland eingeführt, während in der gleichen Zeit des
Vorjahres für 3,9 Milliarden Franken Waren eingeführt
wurden. Die Einfuhr nach Deutschland hat sich von 3,4
Milliarden 1926 auf 6,2 Milliarden Franken 1927 erhöht.
Einberufung polnischer Parlamentarier zum Ge-
recht.

Wie aus Warschau gemeldet wird, wollen die pol-
nischen Militärbehörden die Auflösung des Parlaments
dazu bewegen, um die Parlamentarier militärisch auszu-
bilden. In den nächsten Tagen sollen sämtliche ehemaligen
Senatoren und Abgeordneten, die ihrer Militärpflicht nicht
vollkommen Genüge geleistet haben, zum Meer einberufen
werden. Parlamentarier, die bisher überhaupt noch nicht
gebieten haben, werden einem Warschauer Regiment zugeteilt
und hier zu einer besonderen Ausbildungsformation,
die sich ausschließlich aus Abgeordneten und Senatoren zu-
sammensetzt, vereinigt.

Atwinow-Unterredung mit Chamberlain.

Eine Grundlage für eine Vereinbarung noch nicht ge-
funden.

Genf, 6. Dezember. Ueber die Unterredung
des Russen Atwinow mit Chamberlain wurde
folgende Mitteilung herausgegeben: Nachdem
herr Atwinow Sir Austen Chamberlain um eine Ver-
sprechung geweten hatte, fand im Hotel „Beau Rivage“
eine Zusammenkunft zwischen beiden statt. Die Un-
terredung gab Gelegenheit zu einem freimütigen Mei-
nungsaustausch über die Beziehungen zwischen den Re-
gierungen von Sowjetrußland und Großbritannien.
Indessen zeigte es sich nicht als möglich, während des
Verlaufs dieser Besprechung zu irgend einer Grund-
lage für eine Vereinbarung zu gelangen. Atwinow er-
klärte beim Verlassen des Hotels „Beau Rivage“ auf
eine Frage der Journalisten kurz, er könne „nichts
Interessantes“ sagen.

Colban Direktor der Abrüstungsabteilung.

Genf, 6. Dezbr. Der bisherige Direktor der
Minderheitenabteilung im Völkerbund, Colban, ist zum
Direktor der Abrüstungsabteilung ernannt worden.



König Gustav von Schweden,
der am 8. Dezember sein 20jähriges Regierungsjubiläum feiert.

Schulzendienst.

Bayerns Ministerpräsident in Berlin.

Berlin, 6. Dezbr. Der bayerische Ministerprä-
sident Dr. Held ist gestern in Begleitung des Finanz-
ministers Dr. Schmelze zur Vorbereitung der im Jan-
uar stattfindenden Wanderversammlung in der Reichs-
hauptstadt eingetroffen.

Weitere Stilllegungsanzeigen.

Düsseldorf, 6. Dezbr. Zu der drohenden Still-
legung in der Großindustrie wird bekannt, daß zahl-
reiche weiterverarbeitende Industriebetriebe des rhein-
isch-westfälischen Industriebezirks aus freien Stücken
ebenfalls Stilllegungsanzeigen bei dem zuständigen Re-
gierungspräsidenten zum 1. Januar 1928 erstattet
haben.

Zwischenfall auf dem Kongreß der Regionalisten.

Paris, 6. Dezbr. Auf dem hier tagenden Kon-
greß der französischen Regionalisten kam es zu einem
Zwischenfall. Der bekannte Abgeordnete Müller-Strasbourg
wurde vom Vorsitzenden erstickt, seine Angriffe gegen
die französische Verwaltung und das französische Re-
gime zu mähtigen.

Um das Niederfachsenprogramm

Die Studentendebatte im Landtag auf Mittwoch ver-
schoben.

Berlin, den 5. Dezember 1927.
Während die heutige Landtagssitzung ursprünglich der
Besprechung der deutschen Nationalen Anfrage über die neue
Studentenverordnung am Abend sein sollte, erfuhr die neue
Gesetzgebung noch in letzter Stunde eine Änderung. Die
Landtagssitzung findet nunmehr erst am Mittwoch statt.
Nach Eröffnung der heutigen Sitzung beauftragten die Kom-
missionen sofortige Beratungen über den Antrag des Land-
tagspräsidenten, der die Ersetzung des Reichstages durch
eine Weisung des Reichstages beabsichtigt. Ein Antrag des Reich-
stagespräsidenten, der die soziale Ausgestaltung des Reich-
stages betrifft, wird bei schwebendem Hause gegen Mittag im
Zentrum abgeteilt.

Der vom Reichsausschuß zur Abschaffung empfohlene so-
zialistische Antrag, der die Frau berechtigen will, unter-
schrittenen Voraussetzungen den Familiennamen des Ehemannes
den eigenen Familiennamen anzunehmen, wird nach-
mals an den Reichsausschuß zurückverwiesen.

Dann erörtert man eine aussschließliche über das
deutsch-nationale Niederfachsen-Programm, das in 12 Punkten
in Anbetracht der besonderen Notlage der Provinz Han-
nover umfassende wirtschaftliche und kulturelle Maß-
nahmen fordert, vom Hauptausfluß jedoch nicht anzu-
nehmen worden ist. Der Ausschuß schlägt vor, wie der
Verichterichter, Abg. Saeger (Duis.), mittelste, die An-
nahme einer Entschlieung vor, die das Staatsministerium
erst, zu prüfen, ob und inwiefern eine solche besondere
Notlage der Provinz Hannover vorliege. Gegenstands-
sollen dann baldmöglichst Maßnahmen zur Besehung der No-
tlage getroffen werden.

Nach ausgedehnter Debatte, an der Rechner fast aller
Parteien teilnahmen, wird die Zurückverweisung des An-
trages beschlossen. Der Schluß bildet die Entschlieung eines
Ausschusses über einen kommunikativen Antragsentwurf,
worauf sich das Haus auf Dienstag verlor.
Auf der Tagesordnung steht die Landtagsmeinung.

Nachens Wirtschaftsmarkt.

Die Not der deutschen Grenzmarken.

Berlin, den 5. Dezember 1927.

Reichstagspräsident Vöbe eröffnet die Sitzung mit einem
Nachruf für den am Sonntagabend einem Schlaganfall er-
legenen sozialdemokratischen Abgeordneten Silber Schmidt. Die
Abgeordneten ehren das Andenken des Verstorbenen, dessen
Nab mit einem Trauertranz geschmückt ist, durch Erheben
von den Sitzen.

Auf der Tagesordnung steht die Zentrumsinterpellation
über die Notlage des Aachener Wirtschaftsgebietes, die
dann auch behandelt wird, nachdem

Wirtschaftsminister Dr. Brauns

darauf hingewiesen hat, daß über die im Zusammenhang
mit dem Konflikt in der Eisenindustrie gegen die Preis-
schneiden-Berordnung gerichtete Eingabe mit dem In-
dustriellen bereits verhandelt worden ist. Das Wirtschafts-
ministerium habe die Industriellen aufzufordern, die Vor-
bereitungen zur Durchführung der Verordnung nicht zu
verzögern.

Mit der Beratung verbunden werden Interpellationen
der Regierungsparteien über die Verteilung des Dien-
stes und über die wirtschaftliche Notlage in der Fals und an-
deren benachteiligten Gebieten. Zunächst wird die Interpellation
über das Aachener Wirtschaftsgebiet bearbeitet.

Aber dieses Geschöpfchen war kein aus Worgen-
tau und Sonnenstimmer gebildetes Wesen, sondern
ein Menschenkind, ein kleines Mädchen mit bleichen,
abgezeichneten Wangen, leuchtenden Augen und wunder-
schönem, gelocktem, goldblondem Haar, in welches sie
schien einen Kranz aus Tigerlilien gewunden hatte, und
wer an seiner köstlichen Herkunft aus nur im gering-
sten gezweifelt hätte, der wäre durch die Worte, welche
das Kind in die Schlucht hinab rief, schnell eines
Besseren belehrt worden, durch die grausam profanen
Worte:

„Unkel George! Gib uns ein wenig Mehl, Mama
bittet herzlich — eine Handvoll Mehl!“

Und die mageren Armechen hielten eine aus
einem Baumstamm herausgehauene Schüssel empor.

Der Vater stürzte die in die Felswand von ihm
und seinem Partner hineingehängenen Stufen, die
den Aufstieg aus der Schlucht bildeten, hinaus, dabei
rief er:

„Alice, süßer, kleiner Schatz, bleib' ganz still, rühre
dich nicht, damit du nicht fällst — sieh, ich hole dich!“
„Unkel George, du bekommst mich nicht — gib adt —
eins — zwei — drei — unten bin ich!“

Und zu seinem Schrecken mußte der Vater sehen,
wie der vierjährige Widwäng die groß abfallende
Felswand hinunterfletterte. Die Schüssel war in
weitem Bogen vorausgeschlagen, dann strebte der kleine
Körper hinab in die Tiefe, und mit kaum merklicher
Eisertheit fahnen die zierlichen Rippenlinie jeden
Spalt und Vorsprung im Gestein, benutzten die ma-
geren Händchen das kümmerliche Strauchwerk, welches
sich hier und da aus felsigen Erdreich hervorhob, um
die geringe Last zu halten, bis die Füße wieder eine
neue Stütze gefunden hatten.

„Kind — um's Himmels willen, was tust du?“

„Da bin ich schon, Unkel George,“ klang es von
unten herauf. „Hallo! Hallo! Ein Mädchen aus den
Daddy Mountains, sagt Pa.“

(Fortsetzung folgt.)

gehenden Sonne umwoben, gleich sie einer Elfe, welche
nur über Schlucht und Strom und Felsen hinweg zu
fliegen in die von geheimnisvollen Nebeln umwallte
Bergesferne.



Sinn- und Zweckmäßigkeit... die Verhältnisse im Gebiete hätten sich dauernd verschlechtert.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

In seiner Antwort auf die Interpellation... die Reichsregierung verfolge mit Aufmerksamkeit und Sorge die wirtschaftliche Lage im Reichsgebiet.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius... über die Wasserstraßen- und Verkehrsfragen des Mittelstandes.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius... die Regierung erkenne die Sorge der schlesischen Wirtschaft wegen der Beeinträchtigung ihrer Lage.

landskredit nicht hinreichend... weil jedenfalls die kleineren Gemeinden und die Gemeindevorstände, insbesondere die Landkreise und die Provinzen, im Sinne von Schacht einen solchen 'Luxus' nicht getrieben haben.

innen direkten Zugang nach dem Panzergeviß im Sou terrain hat. Dieses Geviß wird durch eine 30 Zentimeter starke Tür abgeschlossen.

Prinzipessa Masalda... Zur Untersuchung des Unterganges des italienischen Dampfers 'Prinzipessa Masalda'.

Garry Biel bei einer Filmaufnahme verunglückt... Bei der Aufnahme einer Tigerjagd in der Filmstadt Neubabelsberg.

Aufklärung des Ludwigsluster Raubmordes... Aus Schwerin wird gemeldet: Der 20jährige Erich Bruhn.

Unterbekannt aufgefunden... in ihrer Wohnung die Inhaberin eines Brotgeschäftes.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Personenzug und Kraftwagen... bei Hohenebra wurde, wie man aus Sonderhausen meldet.

Ein reichliches Konto hat ein junger Verbrecher aufzuweisen... die jetzt in Köln inhaftiert gemacht werden konnten.

Motorradunfall Subloß... In Godesberg (Rhein) ist in der Nacht zum Montag Alexander Subloß.

Ein Lohngeldtransport überfallen... Nach einer Meldung aus Saarbrücken ist bei Klein-Wolfselt ein Lohngeldtransport.

Das Bürgerjahr 1928 in Nürnberg... Die verlautet, wird die Stadt Nürnberg zum Todestage Albrecht Dürers.

Aus Stadt und Land... Verlorene Liebesmüh... In Berlin-Charlottenburg wurde in der Nacht zum Sonntag in den Treppenanlagen der Depotkassette 3 der Dresdener Bank.

Aus Stadt und Land... Verlorene Liebesmüh... In Berlin-Charlottenburg wurde in der Nacht zum Sonntag in den Treppenanlagen der Depotkassette 3 der Dresdener Bank.

Aus Stadt und Land... Verlorene Liebesmüh... In Berlin-Charlottenburg wurde in der Nacht zum Sonntag in den Treppenanlagen der Depotkassette 3 der Dresdener Bank.

Aus Stadt und Land... Verlorene Liebesmüh... In Berlin-Charlottenburg wurde in der Nacht zum Sonntag in den Treppenanlagen der Depotkassette 3 der Dresdener Bank.

Aus Stadt und Land... Verlorene Liebesmüh... In Berlin-Charlottenburg wurde in der Nacht zum Sonntag in den Treppenanlagen der Depotkassette 3 der Dresdener Bank.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 6. Dezember 1927.

Folge der Glätte führte heute vormittag gegen 10 Uhr ein Pferd des Landwirts Körber aus Kallendach.

Versöhnungsverein. Am Montag, den 6. Dez. hielt der heilige Versöhnungsverein seine jährliche Hauptversammlung ab.

Handball. Der vergangene Sonntag brachte für Spangenberg im Spiel gegen Kassel 1886 den ersten Erfolg.

Wo bleiben die Landställe? In seiner Redner Rede hat der Reichsbauplatzpräsident Dr. Schacht die Städte angegriffen.

Handball. Der vergangene Sonntag brachte für Spangenberg im Spiel gegen Kassel 1886 den ersten Erfolg.

Wo bleiben die Landställe? In seiner Redner Rede hat der Reichsbauplatzpräsident Dr. Schacht die Städte angegriffen.

Handball. Der vergangene Sonntag brachte für Spangenberg im Spiel gegen Kassel 1886 den ersten Erfolg.

Wo bleiben die Landställe? In seiner Redner Rede hat der Reichsbauplatzpräsident Dr. Schacht die Städte angegriffen.

Handball. Der vergangene Sonntag brachte für Spangenberg im Spiel gegen Kassel 1886 den ersten Erfolg.

Junglehrentot im Landtag

Die Vorlage über die Deffektivität der Disziplin nach verfahren gegen Richter verabschiedet!

— Berlin, den 8. Dezember 1927.

Die heutige Sitzung des Landtags beginnt mit einem Jommunistischen Antragsstück. Die Kommunisten beantragen sofortige Beratung ihrer Anträge gegen einen Abzug des Ministerpräsidenten, weilern jedoch damit, widerstand zu leisten. Dann werden verschiedene Anträge über die Disziplin der Richter an den Ausschuss verwiesen, worauf der Entwurf über die Deffektivität bei richterlichen Disziplinarverfahren einmütig verabschiedet wird. Die Reichsparteien stimmen gegen die Vorlage, verabschieden jedoch die Wiederholung ihrer Forderung auf namentliche Abstimmung, die gegen nur die Reichsparteien abgestimmt werden soll. Dann entnimmt sich eine ausgedehnte Debatte über die Disziplin der Richter, verabschieden jedoch die Reichsparteien und fordern Erhöhung der eingestellten Mittel. Abg. Dörmann (Dnt.) konstatiert, daß eine gewisse Verbesserung auf Grund der in den Etat eingestellten Mittel eintritt. Abg. Dörmann (Dnt.) konstatiert, daß eine gewisse Verbesserung auf Grund der in den Etat eingestellten Mittel eintritt. Abg. Dörmann (Dnt.) konstatiert, daß eine gewisse Verbesserung auf Grund der in den Etat eingestellten Mittel eintritt.

Abg. Göttsch (Frp.) fordert gleichfalls Erhöhung der Mittel. Abg. Dr. Behner (Dem.) erklärt, Schuld an der Not der Junglehrer sei auch die alte Altschulbildung der Lehrer.

Angenommen wird der Auswahlantrag, wonach das Staatsministerium eine Darlegung der Notwendigkeit der Junglehrer geben soll; ferner soll das Staatsministerium mit sämtlicher Weisung eines Gelezes zu einer Neuregelung der Schulunterhaltung vorgehen.

Bei der namentlichen Abstimmung über einen Antrag, wonach das Staatsministerium die Gebühren für Feuer- und Katastrophenschutz aufheben soll, stellte sich die Reichspartei und das Zentrum gegen den Antrag. In der neuen Sitzung wurde ohne Aussprache der Antrag des Hauptauschusses über das Verfahren zur Vereinfachung von dem Geheimdienst des § 182 B.G.B. angenommen. Dieser Bararakt bestimmt, daß eine Ehe nicht geschlossen werden kann zwischen einem wegen Gebrechlichkeit geschiedenen Ehegatten und demjenigen, mit welchem der geschiedene Ehegatte den Gebrechlichkeit bezeugt hat, wenn dieser Gebrechlichkeit aus Grund der Scheidung hergeleitet ist.

Wichtige Sitzung Montag: Anfragen zur Neuregelung des Studentenrechtes u. a.

Abchluss der Wirtschaftsdebatte.

Die Beratungen im Reichstagsplenar.

— Berlin, den 8. Dezember 1927.

Der Reichstag überweist in seiner heutigen Sitzung zunächst einen nationalsozialistischen Antrag zugunsten der Kleinrentner an den Haushaltsausschuss und führt dann die Beratung der sozialdemokratischen Wirtschaftsinterpellation an.

Abg. Bausch (Dnt.) befragt die Regierung über die Notwendigkeit der Mittelstandes- und der Landwirtschaft. Die deutsche Landwirtschaft sei hinsichtlich der Selbstkosten im Verhältnis zur Auslandskonkurrenz vorbelastet. Darum dürfe man den Auf nach Zollabbau nicht generell auch für alle Zweige der Landwirtschaft erheben. Die notwendigen Kredite der Landwirtschaft seien zu hoch verzinst worden, daß darunter die landwirtschaftliche Produktion leiden würde. Ein gegenseitiger Förderalismus sei notwendig.

in den ärmeren Ländern nicht die Reichsverschuldung anzuwachsen zu lassen. Die notwendige Reform und Verbilligung der Verwaltung sei auch ohne Zentralismus möglich.

Abg. Graf zu Reventlow (Nat. Soz.) nennt es ein unerhörtes Vorgehen der Reichsregierung, daß sie dem Reparationsantrag immer wieder den Wunsch nach Zelmobilisation der Reichsfinanzen Obliegenheiten aufzählt, obwohl die Erfüllung dieses Wunsches eine fünfjährige Revision der Daneschele bedingen würde. Der Brief des Reparationsantrages beweise die völlige Aufhebung der deutschen Souveränität.

Abg. Schröder-Mecklenburg (Dnt.) erklärt, eine Verbesserung könne nur eintreten, wenn den Gemeinden wieder das Recht gegeben wird, die Einkommensersatzsätze selbst festzusetzen.

Abg. Bachmann (Dnt.) befragt kurz die Kreditverhältnisse der Landwirtschaft. Die zur Erhaltung und Verbilligung der Kreditverhältnisse der Landwirtschaft aufzubringenden Mittel händen in steigendem Maße zu den viel zu niedrigen Preisen, die der Landwirt für seine Produkte erhalte. Dazu komme die hohe Steuerlast, die für die unrentable Landwirtschaft kaum tragbar sei.

Das Schlusswort für die Interpellation nimmt Abg. Dr. Bildeking (Soz.). Redner erklärt, uniere nach dem Kriege vollkommen zusammengebrochene Wirtschaft könne nur wieder aufgebaut werden, wenn ihr jährlich 11-12 Milliarden Anstaltskredit zufließen würden. Darum ist es so unverantwortlich, wenn der Reichsbankpräsident durch seine Reden den deutschen Kredit im Ausland schädige. Die ausländischen Kredite seien von Deutschland sehr verständig angenommen worden zum Wiederaufbau der zerstörten Handelsflotte, zum Ausbau der Eisenbahnen, zur Entwicklung einer Schwerindustrie und einer chemischen Industrie, welche wir in der gegenwärtigen Welt beenden würden. Damit schließt die Interpellationsdebatte. Die damit verbundenen Anträge werden den ausländischen Ausschüssen überwiesen.

Nächste Sitzung Montag: Kleine Vorlagen.

Sport.

22. Vom kalten Sport der Brandenburgischen Turner. Das am Sonntag ausgetragene Hallensportfest der brandenburgischen Turner in der neuen Ausstellungshalle am Berliner Kaiserbaum erfüllte in jeder Beziehung die Erwartungen. Aus der Reihe der bereits im letzten Jahr gekämpften zur Entschiedenheit gekochten Wettkämpfe überdauern vor allem der Jugendgymnastik, bei dem der Sieger Sieg (Schöneberger T.S.B.) mit 1,70 Meter die Leistung im Männerhochsprung erreichte und bei dem noch vier weitere Springer über 1,60 Meter kamen. Beim 1000-Meter-Lauf übernahm der F. F. Meister Wilmann sofort die Führung, die er unbedrängt von Runde zu Runde vergrößerte, um zum Schluß mit 25 Meter Vorsprung in der guten Zeit von 2:30 vor Neumann (IV. V.B.), Berlin und Pöhlke (Dag. Weidenfeld) sicher zu liegen. Unter atomolger Stille traten dann Lammers-Odenburg, West-Stein, Gollmig (W.F.V. Berliner Lehrer), Scheibel, (Eg.-Berlin), König (W.F.V. Berlin) und Fallgrabe (Turnsport-Vertrag) zum 100-Meter-Männerlauf an. Lammers gewann mit guten 5 Metern in der für die Halle vorzüglichen Zeit von 10,7.

22. Punktierkämpfe über Rhythmus. In Dortmund wurde der Auscheidungskampf um die deutsche Schwergewichtsmehrfachheit zwischen den beiden Vorwundstärkern, Ludwig Haymann (München) und Ernst Böhmert (Dannover) zu einem glänzenden Ereignis. Schon gleich mit Eintritt in den Kampf übergriffte Haymann seinen Gegner mit einem Hagel von Schlägen. Bereits nachdem die erste Hälfte des Treffens vorüber war, bestand über den weiteren Verlauf des Kampfes kein Zweifel mehr. Haymann, der wesentliche Beschreibungen zeigte, trug einen Punktzug davon und erzielte schärfsten Erfolg.

Scherz und Ernst.

Ein nettes Sünden. Ein recht lustspieliger Herrscher war der römische Kaiser Caligula. Seine nicht ganz vierjährige Regierungszeit war mit einem Kostenaufwand von etwa 220 Millionen Goldmark verbunden.

Handelsteil.

Berlin, den 5. Dezember 1927.

Am Devisenmarkt ging der Dollar amtlich auf 4,1820 zurück, das englische Pfund auf 20,413.

Am Effektenmarkt zeigte die Tendenz nach langsamem Beginn Festigkeit.

Am V. Produktenmarkt wurde Getreide nur in geringen Mengen umgesetzt. Auch gute Qualitäten fanden bei den Mäslern lediglich in beschränktem Umfang Abnehmer. Bei Hilfsstoffen und Futtermitteln vermehrte sich die Nachfrage nach fettem Weizen und Braugerste ist wesentlich zurückgegangen.

Warenumsatz.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Ballastwaren 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen März, 239-242 (am 3. 12.: 239-242), Roggen März, 241-243 (241-243), Sommergerste 220-225 (220 bis 225), Wintergerste (—), Hafer März, 202-205 (202-205), Mais (sofa Weizen 212-215 (212-215), gemischt 31-34,50 (31-34,50), Vorratmehl 32-34,25 (32-34,25), Weizenkleie 15-15,25 (15-15,25), Vorratmehl 32-34,25 (32-34,25), Weizenkleie 15-15,25 (15-15,25), Raps 345-350 (345-350), Weizenkleie (—) (360-365), Bistriererbsen 51-57 (51 bis 57), Kline Speiseerbsen 32-35 (32-35), Futtererbsen 21-22 (21-22), Bohnen 20-21 (20-21), Ackerbohnen 15-20 (15-20), Weizen 21-24 (21-24), Lupinen (Klaus) 14-14,75 (14-14,75), gelbe 15,70 bis 16,10 (15,70-16,10), Erbsen (Klaus) 19-19,20 (18,80-19), Weizen 22,50 (22,50 bis 23), Erbsen (Klaus) 11,80-12 (11,80-12), Weizen 20,60-21,40 (20,50-21,20), Kartoffelstodden 24 bis 24,40 (24,10-24,60).

Giepreise.

Bericht der Berliner amtlichen Notierungs-Kommission: Inlandszins: 1. große, vollkündige, gestempelte, 2. frische über 55 Gramm 18-19, 3. frische unter 55 Gramm 15-16, 4. ausortierte Schmutz- und kleine Eier —, 5. Auslandszins: 1. extragroße 22-23, 2. große 18-19, 3. normale 13-15, 4. abgeweidete 11-12, 5. kleine und Schmutz-ter 9 1/2-10 1/2, 6. Kalkstein aus vier: 10-11 1/2, Dänen 14 1/2-17, Ginejen 11-14 1/2, Kalkstein: —, 7. St. St. Tendenz: Steig.

Kartoffelpreise.

Amliche Kartoffelzungepreise je Zentner wagonfrei ab märkischen Stationen (amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Weize 2,80-3,10, rote 3,00-3,30, Gelbe 3,40 bis 3,70, Fabrikartoffeln 1 1/2-1 1/2 Pf. pro Zentnerpreis.

Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 5. Dezbr. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (562) 23-61, Kalber (457) 10-85, Schafe (87) 45, Schweine (4010) 50-62. Marktverlauf: Schafe und Kalber mäßig, Schweine langsam, Rinder in guten Qualitäten mäßig, sonst langsam.

Weihnachten in Bethel.

In Leid und Dunkelheit der Erde hinein scheint das Licht des Kindes von Bethlehem. Auf dieses Licht, das Weihnachten auf neue bringen soll, warten viele in unseren Häusern des Glubs und der Liebe. Fast 5000 Jallsücht ge, Gemütskranke und Heimatlose aller Art und aus allen Teilen Deutschlands beherbergen wir bei uns. Ihnen allen möchten wir gern eine kleine Freude bereiten. Wer hilft uns dabei mit? Jede kleinste Gabe ist uns willkommen, besonders Lebensmittel, Kleidungsstücke, vor allem solche für Männer, Johann Spielzeug, Bücher und Bilder. Auch Geldgeschenke, durch die wir Gaden der Liebe kaufen können, nehmen wir dankbar an. Je eher die Gaben in unsere Hände gelangen, desto willkommener sind sie uns! Allen Freunden von Bethel wünscht einen hellen Strahl des ewigen Weihnachtslichtes. F. v. Bodelschwing, P. Bethel bei Bielefeld, im Advent 1927. Postcheckkonto Hannover 104.

Weihnachtsbäume.

Aus dem Stadtwalde können nur wenige Weihnachtsbäume abgegeben werden. Wer den Bezug eines solchen wünscht, muß sich zum Montag, den 12. 12. auf dem Rathaus melden. Spangenberg, den 2. 12. 1927.

Der Magistrat, Schier.

Stromversorgung.

Der Elektromeister Kubnau ist beauftragt, in Rüge eine Erhebung der Brennstellen vorzunehmen. Dabei sind von den Stromverbrauchernden Vorbrücke, die Kubnau vorlegen wird, unterschritlich zu vollziehen. Die Maßnahme ist zur genauen Erfassung des Stromverbrauches notwendig. In der gründlichen Durchführung der Erhebungsarbeiten hängt es ab, daß der Betrieb des Ortsnetzes gesichert und eine etwaige Überspannung zu gewissen Zeiten rechtzeitig erkannt wird. Die Stromverbraucher werden deshalb aufgefordert, Kubnau bei Ausführung des Auftrages zu unterstützen. Spangenberg, den 2. Dezember 1927.

Der Magistrat, Schier.

Drucksachen liefert schnell und preiswert.

Buch- u. Anzeigenvertrieb H. Wuzer, Spangenberg.

Wollen Sie ein flottes
Weihnachtsgeschäft
erzielen?
Dann müssen Sie in der
Spangenberg Zeitung
inserieren.

Unsere Wohnung befindet sich jetzt auf der
Eigenen Hofe
Nr. 309
(Neben der Dreifurk)
Schwester
G. Beckmann
Besitzerin

Vollkanglarten 25.— 18.— Mk.
Violinen 45.— 20.— 8.— Mk.
Zithern von 12.— Mk. an.
Preis, über alle Musikinstrumente, Sprachapparate, Platten fest

Gebrüder Glass, Markneukirchen

Gemischter Chor
„Liedertänzen“
Donnerstag abd. 1/9 Uhr
Gefangstunde
Der Vorstand.

Einziehung von Forderungen
auch von bereits ausgeklagten die Abfassung von
Verträgen, Testamenten
und Erledigung von
Erbangelegenheiten
übernimmt
W. Friedrich Pasche
Rechts- Revisions- u. Treuhandbüro
Spangenberg.

Wolldecken
Inp achvollen Qualitäten zu sehr billigen Preisen
• Großes Lager in •
Wollgarnen u. Strümpfen
Frau Elfr. Holl

Schornsteintüren
polizeilich vorgeschrieben.
empfiehlt
Richard Mohr.

Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch, den 7. Dezember 1927
Abends 8 Uhr: Priester Schönwald.
Abends 1/8 Uhr: Kaspierer Schmitt.
Donnerstag, den 8. Dezember 1927.
Abends 1/8 Uhr: Kaspierer Schmitt.
Die Mitglieder des Frauenvereins werden zu einer Sitzung im Hospital auf Freitag, den 9. Dezbr. 8 Uhr eingeladen.